

AUCH DAS NOCH

Ein Schweinemassaker auf der Bühne, das wäre für das Leipziger Publikum einfach zu viel des Guten. Davon ging der Leipziger Schauspielintendant Enrico Lübke offenbar aus, als er das Stück „Welcome to Germany“ vom Theaterkollektiv *Monster Truck*, in dem (unter anderem) ein totes Schwein in Schlachthallenmanier einzelportioniert werden soll, an seinem Haus absagte. Zu sehen war die Performance dann wenige Wochen später an den Sophiensælen in Berlin, wo sie – ganz den hauptstädtischen Publikumsklischees entsprechend – offenbar keine nennenswerten Schockzustände auslöste.



CHRONIK



Die Bühnen Köln werden entschuldet – und die Gebäude derzeit noch saniert



Bis Redaktionschluss



EIN KOMMENTIERTER
RÜCKBLICK
VON BETTINA WEBER

1. 5. 2015

Alles neu macht der Mai.

Seit heute werden, wie die Website des Theaters ankündigt, am Deutschen Theater Berlin alle Neuproduktionen mit englischen Übertiteln gezeigt. *Not bad!* Zumal ja im internationalen Berlin-Mitte sowieso alle nur noch Englisch sprechen...

4. 5. 2015

Gute Nerven hat Kampnagel-Intendantin Amelie Deuffhard auf jeden Fall. Und auch ihr Anwalt ist „total entspannt“, wie sie dem *Hamburger Abendblatt* sagte. Angesichts der Lage ist das keineswegs selbstverständlich: Wegen eines Kunstprojekts auf Kampnagel, bei dem fünf afrikanische Flüchtlinge vorübergehend auf dem Gelände des Theaters untergebracht waren, erstattete der Hamburger AfD-Landesvorstand Anzeige gegen die Intendantin. Jetzt wurde bekannt, dass die Staatsanwaltschaft Hamburg tatsächlich ermittelt. Wegen des Anfangsverdachts auf

Beihilfe zum Verstoß gegen das Aufenthaltsrecht für Ausländer. Das ist natürlich eine Farce, zumal in Zeiten, in denen sich im Mittelmeer wieder neue Dramen mit Hunderten Toten abgespielt haben. Erstaunlich eigentlich, dass die Hamburger AfD tatsächlich denkt, jemanden wie Amelie Deuffhard auf diesem Weg einschüchtern zu können.

6. 5. 2015

Achterbahnfahrt in Rostock:

Sewan Latchinian, im März fristlos entlassener Intendant des Volkstheaters Rostock, darf in sein Amt zurück – oder doch nicht? Es ist kompliziert: Erst sprach der Hauptausschuss der

Bürgerschaft Latchinian die Kündigung aus, dann wurde er wiederberufen. Oberbürgermeister Roland Methling legte Widerspruch gegen diese Entscheidung ein, gestern Abend also hat die Bürgerschaft Latchinian ein zweites Mal zurückberufen – in der gleichen Sitzung übrigens, in der die Stadt einen vom Land kofinanzierten Neubau beschlossen hat (siehe Seite 9). Nun hat Methling noch einmal neun Tage Zeit, auf den Entscheidung der Bürgerschaft zu reagieren. Offiziell dürfen keine Bedingungen an die Wiederberufung des Intendanten geknüpft werden – doch genau darum dürfte es dem Oberbürgermeister gehen: dass



Links: Amelie Deuffhard, rechts: die „EcoFavela Lampedusa-Nord“ auf Kampnagel



Latchinian das Sparmodell akzeptiert. Das verneint er bisher. Je länger das Hin und Her dauert, desto mehr verhärteten sich offenbar die Fronten. Und desto skurriler wird das Szenario.

8. 5. 2015

Ein cooler Club sollen die Münchner Kammerspiele werden. Das sagte Matthias Lilienthal gestern bei der Spielzeitpressekonferenz an der Maximilianstraße. Und man hört gern zu, wenn er über seine Pläne spricht, wie bereits im April mit uns (siehe Seite 48), und jetzt mit Christine Dössel für die *Süddeutsche Zeitung*, die heute ein ausführliches Interview druckt. Am sympathischsten ist eigentlich, wie humorvoll und gelassen Lilienthal mit den Erwartungen des Stadttheaterpublikums umgeht und wie er scheinbar für Jung und Alt, politisch und literarisch Interessierte, für Performance-Fans und Klassiker-Liebhaber etwas im Bauchladen hat, ohne dabei beliebig oder gefällig zu werden. Warten wir's ab. Aber ein cooler Straßenk... ein cooler Hund ist er ja schon, der Lilienthal.

11. 5. 2015

Kein weißer Rauch über der Jesus-Christus-Kirche in Berlin-Dahlem, kein neuer... Chefdirigent. Die Berliner Philharmoniker haben ihre Entscheidung über die Nachfolge von Simon Rattle, der 2018 sein Amt abgibt, vertagt. Der Posten gilt als einer der wichtigsten dieser Art weltweit. Stundenlang hatte

die Presse daher vor dem Tagungsort, der Kirche in Dahlem, ausgeharrt, Kameras und Mikrophone im Anschlag, fast wie bei der Papstwahl. Schließlich dann nur lange Gesichter, denn nachdem die Bekanntmachungs-Pressekonferenz von 14 Uhr immer weiter nach hinten verschoben wurde, kam das Ergebnis, dass es kein Ergebnis gibt: mehrere Wahlgänge, angeregte Diskussionen, aber keine Mehrheit, also (noch) kein Nachfolger. Spätestens jetzt ist klar, wie schwierig die Einigung auf einen Nachfolger für Rattle ist. Die seit Monaten heiß gehandelten Kandidaten von Andris Nelsons bis Christian Thielemann dürften auch nicht erfreut gewesen sein. Es ist eben nicht nur eine sehr wichtige und geheime (wie viele Stimmen von den 124 Musikern für die „eindeutige Mehrheit“ nötig sind, ist nicht bekannt), sondern auch sehr demokratische Wahl. Und das ist doch eigentlich ziemlich okay.

12. 5. 2015

Neue Schuldenfreiheit, neues Glück: Die Bühnen der Stadt Köln sollen entschuldet werden, nachdem sich in den Jahren 2009 bis 2013 erhebliche Defizite angehäuft hatten. Dies hatte der Rat Ende 2013 bereits grundsätzlich beschlossen. Heute ist also das Maßnahmenpaket zur Zukunftssicherung verabschiedet worden, das einen einmaligen Betriebskostenschuss von 3,9 Millionen Euro und einen Ausgleich für die Tarifsteigerungen bei den Beschäftigten der Jahre 2014

und 2015 vorsieht. Zur Verringerung künftiger Schulden ist im Mai 2014 ein Controlling-System eingeführt worden, das unter anderem die Kosten einzelner Inszenierungen aufzeigen soll. Eine solche Transparenz hätte man zwar durchaus schon in der Vergangenheit voraussetzen können. Trotzdem ist das beschlossene Maßnahmenpaket ein positives politisches Signal. Wenn jetzt noch der Einzug in die sanierten Gebäude am Offenbachplatz zum geplanten Termin im November klappt, dann könnte man fast von einem Neuanfang sprechen.

15. 5. 2015

Sewan Latchinian kehrt also tatsächlich zurück, ein zweites Veto des Bürgermeisters hat es offenbar nicht gegeben. Jedenfalls will La-

tchinian heute seine Arbeit wieder aufnehmen, als zum zweiten Mal wiederberufener Intendant am Volkstheater Rostock. Gute sechs Wochen ist sein Rauswurf nun her, und die fatalen Auswirkungen des Tauziehens um den Intendanten-Posten machen sich bemerkbar. So wurde das Haus in der Planung der kommenden Spielzeit katastrophal zurückgeworfen, bisher sind offenbar weder Regieteams verpflichtet noch irgendwelche anderen Produktionsvorbereitungen getroffen, wie in der *Ostsee-Zeitung* nachzulesen ist. Auch langfristig ist unklar, wie es (finanziell) weitergehen wird: Die Politik hat jetzt zwar den lang ersehnten Neubau beschlossen, besteht aber auf den beschlossenen Kürzungen, also auf dem sogenannten „2+2-Sparten“-Modell, das im Musiktheater und dem Tanz



Mein Schnappschuss

Nein, dies ist kein Parkhaus und auch kein neues Wohnhaus, hinter diesem Gerüst versteckt sich die schicke Jugendstilfassade des Theaters Osnabrück. Damit die auch so schön bleibt, wird sie gerade saniert. Das Gerüst mag kein sonderlich einladender Anblick sein, aber immerhin (wieder) ein erbaulicher: Bei einem Sturm im Frühjahr war das Gerüst vom Wind heruntergerissen worden.

Bettina Weber

nur noch Kooperationen, keine eigenen Produktionen mehr vorsieht. Sewan Latchinian, der das Volkstheater gerne als Schiff und sich als Kapitän bezeichnet, will für den Erhalt aller vier Sparten kämpfen. Doch hat er eine Wahl? Über kurz oder lang wird ihm wohl nichts anderes übrigbleiben, als sich dem Willen der Politik zu beugen. Wenn er den Job in Rostock behalten will. Jetzt segelt er also erst mal weiter. Ins Ungewisse.



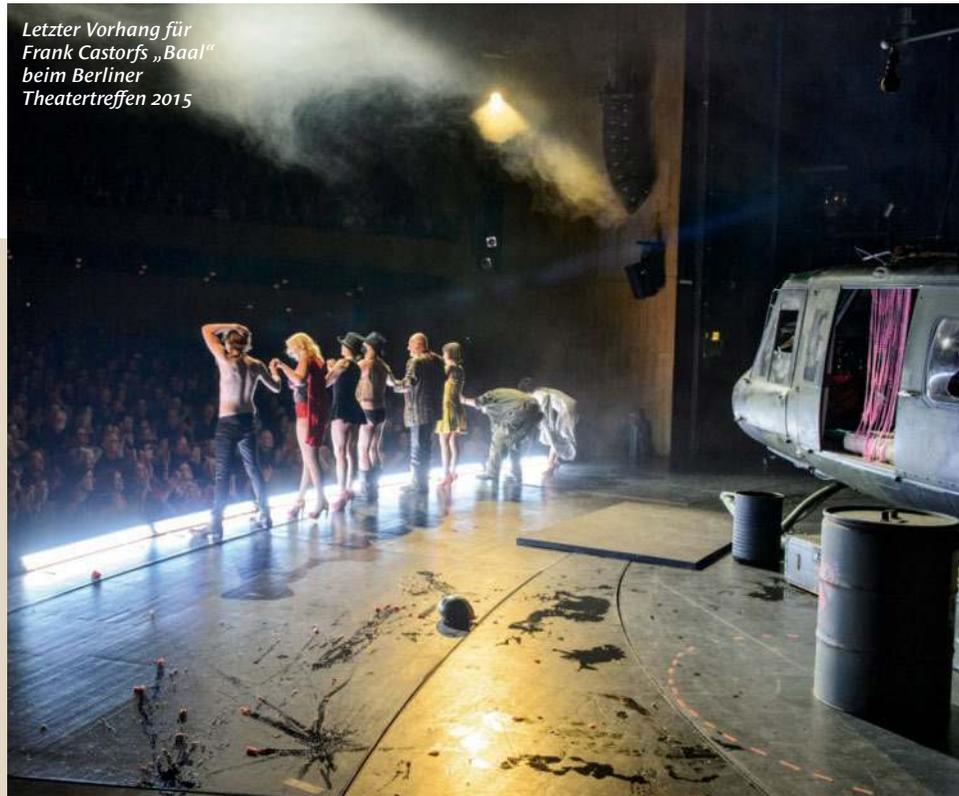
Neil LaBute

15. 5. 2015
Selbstzensur im Rahmen einer (Selbst-)Zensur-Debatte. Beim Theaterfestival *Planet Connections* in New York sollte Mitte Juni die Uraufführung eines neuen Einakters von Neil LaBute (zusammen mit drei weiteren Einaktern) eine Benefizveranstaltung für die *National Coalition Against Censorship* eröffnen. Doch der Titel des Stücks, „Mohammed Gets a Boner“ (was so viel heißt wie „Mohammed bekommt einen Steifen“), war für den Chef der Spielstätte (das von der katholischen Kirche getragene *Sheen Center for Thought and Culture*) offenbar ein zu heißes Eisen. Er verlangte eine Änderung des Titels und sagte den Termin, nachdem dieses Begehren unerfüllt

blieb, ab. Einerseits kann man über diese skurrilen Zusammenhänge schmunzeln. Schließlich kämpft das Festival für ein Recht auf künstlerische Gotteslästerung, und das dürfte allen Beteiligten von Anfang an klar gewesen sein. Andererseits ist Selbstzensur seit dem Attentat auf *Charlie Hebdo* ein zweischneidiges Schwert. Voraussetzende Rücksichtnahme mag nicht erstrebenswert sein, darf aber auch einfach nicht mit Angst gleichgesetzt werden. Für wen, in welchem Rahmen auch immer, eine Grenze des Respekts erreicht bzw. überschritten wird, der sollte dies kundtun dürfen.

17. 5. 2015

Heute ist es also so weit. Frank Castorfs „Baal“-Inszenierung vom Residenztheater München ist, zum Abschluss des diesjährigen Berliner Theatertreffens, ein letztes Mal auf der Bühne zu sehen, nachdem die Brecht-Erben bekanntermaßen deren Absetzung gerichtlich erzwungen haben. Das heißt, auf einem Theaterkartenschwarzmarkt könnte man Tickets für diesen Abend vermutlich richtig teuer verkaufen. Im Zuge der Versteigerungsauktion der „allerletzten“ Karte (das Geld soll an die Brecht-Erben gehen) wird jedenfalls ein Wert von 135 Euro erreicht. Tatsächlich hat sich für mich die Fahrt nach



Letzter Vorhang für Frank Castorfs „Baal“ beim Berliner Theatertreffen 2015

Berlin gelohnt: nicht, weil es eine ungewöhnliche Castorf-Inszenierung ist, aber eine durchaus sehenswerte (meine *Dernièrenkritik* finden Sie unter www.die-deutsche-buehne.de). Nicht zuletzt, weil die Schauspieler aus dem Abend ein exzessives Fest der Spielfreude, Verausgabung und *Dernièrenwitze* machen. Der große Hype um die letzte Aufführung fühlt sich trotzdem in jeder Hinsicht etwas übertrieben an. Schließlich wird es ja weitere Castorf-Abende geben, wenn auch nicht für immer an der Volksbühne.

21. 5. 2015

Nicht nur bei den Berliner Philharmonikern, auch in Bonn ist es offenbar schwieriger als gedacht, einen neuen Chefdirigenten zu finden (Stefan Blunier, derzeitiger Chefdirigent, gibt sein Amt aus Protest gegen finanzielle Kürzungen ab). Wobei die Bonner Philharmoniker sich im Gegensatz zu den Berli-

nern einig waren, wen sie haben wollen: Jun Märkl. Doch sie dürfen den Chefdirigenten nicht selbst bestimmen – da kommt die Uneinigkeit ins Spiel. Denn die extra eingesetzte Findungskommission hatte sich für Marc Piollet ausgesprochen, der nach dem Auftauchen des Konkurrenten (verständlicherweise) seine Bewerbung zurückzog. Nun will die Findungskommission ein neues Auswahlverfahren mit neuen Kandidaten starten. In Anbetracht der verfahrenen Situation wohl die einzige Möglichkeit. Einfacher dürfte es nicht werden, zumal der neue Dirigent bereits am 1. August 2016 antreten soll.

21. 5. 2015

Einem neuen Grundlagenvertrag zu Ungunsten des Theaters haben nun die Städte Plauen und Zwickau für das gemeinsam getragene Theater Plauen-Zwickau beschlossen, da der alte Vertrag zur Theater-



Nina Hoss

Zitat des Monats

„Mich würde die Schauspielerei gar nicht interessieren, wenn ich nicht auch über gesellschaftspolitische Dinge nachdenken könnte.“

Die Schauspielerin Nina Hoss im Interview mit der „Rheinischen Post“ auf die Frage, ob sie sich als politische Künstlerin sieht

finanzierung am 31. Juli 2015 endet. Die neue Regelung führt zu bereits befürchteten Kürzungen: Unter anderem soll der jährliche Gesamtzuschuss von etwa 16,6 Millionen Euro bis 2018 auf 15 Millionen Euro heruntergefahren werden. Ende Juli läuft auch der bisher geltende Haustarif für die über 300 Beschäftigten aus. Schon im Januar hatten sich die Städte auf die jetzt beschlossene Finanzierung geeinigt, was dann zunächst auch als „Struktursicherungsmaßnahme“ durch die Presse ging – allerdings nur, weil zwischendurch die Schrumpfung des Etats auf 12,57 Millionen Euro ab 2018 im Raum stand, was mit an Sicherheit grenzender Wahrrscheinlich-

keit zur Schließung von zwei Sparten geführt hätte. Ein Trugschluss, denn auch mit dieser Kürzung ist das Vierspartenhaus in seiner Substanz gefährdet, wovon Intendant Roland May bereits im April im Vorfeld gewarnt hatte. „Es hätte schlimmer kommen können“ ist nicht immer ein Trost.

21. 5. 2015

Im Folgenden konnte ich einen Großteil der alten Meldung wiederverwenden: Ich musste lediglich die Zahlen nach aktuellem Stand (nach oben) korrigieren – womit sich eigentlich jeder weitere Kommentar erübrigt. Die Sanierungskosten für die Berliner Staatsoper Unter den

Linden steigen weiter, genauer: auf 400 Millionen Euro (während sich ein Untersuchungsausschuss bereits mit den Ursachen für die Verteuerung beschäftigt). Eventuell ist jedoch damit das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht: „Besondere Risiken“ seien auch in der neuen Kostenprognose nicht berücksichtigt, wie der *Tagesspiegel* heute in einer Analyse eines entsprechenden Senatspapiers meldet.

29. 5. 2015

Sie ist die erste Frau an der Spitze des Deutschen Bühnenvereins:

Barbara Kisseler, Kultursenatorin in Hamburg, ist bei der Jahreshauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins 2015 in Potsdam einstimmig zur neuen Präsidentin gewählt worden. Sie folgt auf Klaus Zehelein, der nach zwölf Jahren sein Amt abgibt und bei der Tagung im Potsdamer Theater sehr würdevoll verabschiedet wurde. Unmittelbar nach ihrer Wahl und einer Antrittsrede waltete Barbara Kisseler ihres neuen Amtes und führte durch die weiteren Tagesordnungspunkte der Sitzung – und zwar so beeindruckend selbstverständlich, als hätte sie die letzten Jahre nichts anderes gemacht. Wir haben die neue Präsidentin im Anschluss in Potsdam gesprochen (siehe Seite 12). Ein ausführliches Interview folgt im Augustheft.

Fotos (v. l. n. r.): Heiko Schäfer, Bolschoi-Theater

ANGIE HIESL + ROLAND KAISER

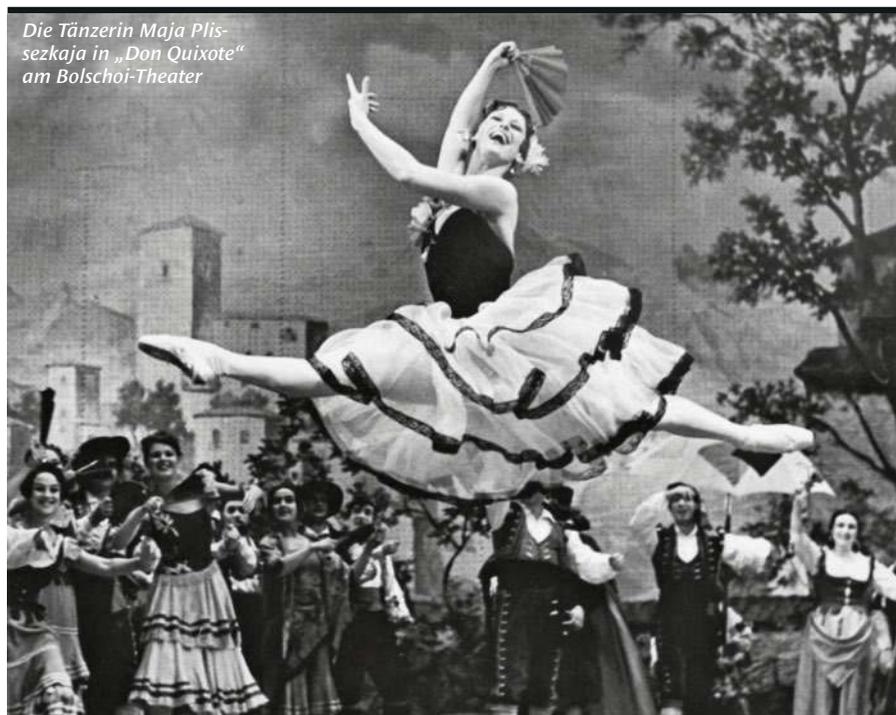
AQUAMARIN.50678

Urbanes
Installations- und
Performance-Projekt

Rheinauhafen Köln
Krankenhaus 1 (Mitte)
6. / 7. / 8. / 9. Juli 2015
17:00 Uhr



In Zusammenarbeit
mit dem Festival
SOMMER KÖLN
Gefördert von der
Kunststiftung NRW



Die Tänzerin Maja Plissezkaja in „Don Quixote“ am Bolschoi-Theater

Abschied nehmen

Die russische **Ballerina Maja Plissezkaja** ist im Alter von 89 Jahren in München gestorben. Sie galt als eine der bedeutendsten Balletttänzerinnen des letzten Jahrhunderts. Sie wurde 1943 in das Ensemble des Bolschoi-Theaters aufgenommen, wo ihr der Titel „Primaballerina assoluta“ verliehen wurde. Viele

Choreographen, darunter Maurice Béjart, kreierte eigene Ballette für sie.

Im Alter von 89 Jahren ist die Schauspielerin **Elisabeth Wiedemann** gestorben. Die ausgebildete Tänzerin war zunächst im Ensemble der Berliner Staatsoper, von 1951 bis 1955 war sie unter Gustaf

Gründgens im Ensemble des Düsseldorfer Schauspielhauses. Außerdem spielte sie an mehreren anderen Bühnen. Große Bekanntheit erlangte sie mit der Rolle der Gattin von „Ekel“ Alfred in der Fernsehserie „Ein Herz und eine Seele“.

Der russische Komponist **Juri Buzko** ist im Alter von 76 Jahren in Moskau gestorben. Er komponierte mehrere Opern.

Der israelisch-österreichische Schauspieler **Gideon Singer** gehörte 20 Jahre lang zum Ensemble des Theaters in der Josefstadt Wien, seit 1996 war er Ehrenmitglied. Er starb im Alter von 88 Jahren in Tel Aviv.

Der Dirigent **Roger Boggasch** ist im Alter von 49 Jahren verstorben. Er arbeitete unter anderem als Generalmusikdirektor am Landestheater Niederbayern in Passau sowie am Theater Hof. Seit 2001 führte er bei Musiktheater- und Schauspielproduktionen auch Regie. Zuletzt war er als Operndirektor am Tiroler Landestheater tätig.

ANZEIGEN



Stellenausschreibung

Die Kreisstadt Itzehoe (rd. 31.000 Einwohner/innen) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine/n Leiter/in der Verwaltung für das theater itzehoe

Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung (39,00 Std. bzw. 41,00 Std./wö.). Die Eingruppierung erfolgt nach Entgeltgruppe 11 TVöD bzw. A 11 SHBesG.

Die ausführliche Stellenausschreibung und damit weitere Informationen finden Sie unter www.itzehoe.de Rubrik „Rathaus/Stellenausschreibungen“.

Telefonische Auskünfte erteilt gern die Theaterdirektorin, Frau Schanko, (Tel. 04821/670911).

Ihre aussagefähigen und vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte in Papierform bis zum 20.07.2015 an die **Stadt Itzehoe, Der Bürgermeister, Personalabteilung, Reichenstr. 23, 25524 Itzehoe.**

Der Festspielverein der Stadt Gemünden e.V. sucht für die Scherenburgfestspiele, Freilichttheater in Gemünden am Main, ab der Spielzeit 2016

einen Künstlerischen Leiter

Die Scherenburgfestspiele mit Spielort im Innenhof der Burgruine der Scherenburg, haben eine 25jährige Tradition und sind in der Region als Marke etabliert. Jährlich stehen im Zeitraum von Anfang Juli bis Mitte August ca. 40 Vorstellungen von drei Eigenproduktionen auf dem Spielplan, Auslastung jeweils ca. 90%. Das Ensemble ist semi-professionell, die Regie, Technik, Kostümabteilung, Bühnenbild sowie die Geschäftsführung sind professionell besetzt.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit Gagenvorstellung bis 5. August an **Festspielverein der Stadt Gemünden e.V. Am Neuberg 12 97737 Gemünden a. Main**

Mail: helga.waidmann@scherenburgfestspiele.de
Auskunft erteilt Geschäftsführerin Inge Albert
Mobil: 0160 945 134 11

www.scherenburgfestspiele.de

